

man den keuffern, die gewant hir in slahen, nicht slechts gleuben, ab [sie] sagten, sie hetten nicht mehr wenne graw gewant adder nicht denn also adder also vehl, eß sei denne, das sie deß bewißunge haben adder bei iren eiden sagen, ab sie nicht bewißunge hetten; doch sal man yn sagen, das sie sich bewaren bei verlust des verswegen gutes.

Item wachs, wolle vnde ledder sal man vorrecht nemen von den vblendischen, was der kauff brenget, von dem alden schock I den. Item von den inlendischen sal man nemen also man vor genomen hat.

No. 385. 1465. 10. Jan.

*Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht belehnen Hans und Wenzeslaus von Trupitz mit einem freien Hof in der Stadt und mit acht Ackern Holz und Wiesen.*

Anno etc. LX quinto quinta post trium regum Torgaw han myne herrn Hansen von Trupitz, Wentzlaen sinem vettern vnd iren rechten libes lehuserbin diße nachgeschriben gutere in der pflege vmd stat zeu Lipezk gelegin, mitnamen einen frihen sedilhoff in der stat Lipezk in der Burgstrasse<sup>a)</sup> vmd acht acker holtzs vnd wesen gein Lebnig<sup>b)</sup> gehorinde mit allen werden vnd nutzen, als er den widder den bischoff zeur Numburg gekouft hat, zeu rechten gesampten lehn gelihen, also ap Hans von Trupitz ane erbin abeinge, das alsdanne vnd nicht ehr sulche guter an Wentzeln sinen vettern vnd rechten libeslehuserbin komen sullen. Testes Hugolt von Slinitz ubirmarschalk, er Hans von Maltitz ritter ꝛc.

Nach dem Cop. 58 fol. 112<sup>b</sup> im K. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden.

a) Das Eckhaus der Burgstrasse gegen die Schlossgasse. b) Lössnig, Par. Markkleberg.

No. 386. 1465. 7. Febr.

*Doctor Johannes Meurer, in der Landesfürsten schwere Ungnade und zu Gefängniß gekommen, aus welchem er nun aus Gnaden entlassen worden ist, leistet Verzicht auf das Bürgermeisteramt und den Rathsstuhl zu Leipzig, gelobt, sich weder an den Fürsten noch an deren Beamten zu rächen, auch keinen zu Wiederaufnahme seiner Sache sich darbietenden Rechtsweg zu betreten.* Ich sal vnde wil mich ouch der regyrunge der stat Lipezk durch keynen weg nymer mer anezihin, was aldo geschit rattis halbin nicht beredin nach dar widir thun, deshalbin ouch kein gespreche habin, nach samenunge machin, nach ouch bey keyner samenunge sein ap die gemacht wurde, darzeu nicht ratten nach helffen durch mich adir eyn andern u. s. w. *Würde der eine oder andere Punkt des geleisteten Versprechens von ihm nicht gehalten werden, so sal vnde wil ich meynne — gnedigen hern vnde yrrer gnadin erbin vorfallin sein libis vnde guttes —, wil mich ouch damitte rechtloß erloß libeloß vnde gutteloß wirdigk gewirkt habin —. Alles dieses hat er auch eidlich bekräftigt.* Gegeben — am dornstage nach Dorothea.

Orig. mit dem Siegel im K. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden.

An demselben Tage bekennt Dr. Johannes Meurer, dem Kurfürst Ernst und dem Herzog Albrecht 600 Gulden schuldig zu sein und verspricht 300 Gulden auf dem nächsten Ostermarkt, 300 Gulden auf dem nächsten Michaelismarkt zu bezahlen. Orig. im K. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden.